

## Nachrufe

### Franz Xaver Bohdanowicz †

Am 7. Juli 1962 verschied nach mehrjähriger Krankheit, doch völlig unerwartet, ein langjähriges Mitglied des Oberösterreichischen Musealvereines, Regierungsrat Franz Xaver Bohdanowicz. Wie schon seit langen Jahren suchte er auch in seinem Sterbejahr, treu umsorgt von seiner Gattin Anna, im geliebten Bad Mühlacken Erholung und Erleichterung seiner angegriffenen Gesundheit, diesmal leider vergeblich. Seit 1918 hielt der bescheidene Regierungsrat dem Verein als eines der ältesten Mitglieder ununterbrochen die Treue und führte seit dem Jahre seiner Pensionierung (1950) überdies die Geschäfte eines Kassenverwalters mit aller Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit, welche ihm stets eigen war.

Mit dem Verewigten verliert die Stadt Linz wie das Land Oberösterreich einen verdienten Heimatforscher, über dessen Vielseitigkeit und Fruchtbarkeit man nur staunen kann und einen Reichtum an Wissen erahnen läßt, den er sich neben einem langen Berufsleben von 46 Jahren im Dienste der Oberösterreichischen Landesregierung anzueignen vermochte. Bohdanowicz, welcher wahrlich nicht zu den zunftmäßigen Gelehrten gehörte, hinterließ der Nachwelt ein außerordentlich großes Opus. Ihm war es aber auch vergönnt, in mancher Hinsicht viel günstigere Gegebenheiten vorzufinden, als sie etwa dem heutigen Heimatforscher zur Verfügung stehen. Es waren vor allem die Zeitungen, die früher, besonders seit der Jahrhundertwende, in steigendem Maße trachteten, ihre Leserschaft mit heimatkundlichen Beiträgen anzusprechen, allen voran die „Linzer Tagespost“ und das „Linzer Volksblatt“ mit dem nach dem 1. Weltkrieg erschienenen „Heimatland“. Geradezu zahllos sind die Artikel, Aufsätze oder auch Abhandlungen, die aus der Feder Bohdanowicz' entsprangen, keine Allerweltserzeugnisse, sondern alles Quellenarbeiten, die ihren Wert behalten werden.

Es würde zu weit führen, wollte man die im „Biographischen Lexikon von Oberösterreich“ aufgezählten 125 Arbeiten und Abhandlungen des Verstorbenen einzeln anführen und erläutern. Zwei Arbeitsbereiche indes sollen etwas eingehender betrachtet werden, weil hierin die Stärke in seiner wissenschaftlichen Arbeit gelegen ist: der eine Bereich betrifft die Pest im Lande und deren geschichtliche Erforschung, der andere seine Vaterstadt Linz, nicht selten entsprungen aus seiner Verwaltungstätigkeit an medizinischen Institutionen. Die historische wie volkskundliche Erforschung der Pest war wohl

das Lieblingsthema dieses schaffensfrohen Menschen, welches ihn bis zu seinem Ableben im Banne hielt. 1930 erfolgte als erste Veröffentlichung „Die Pest in Oberösterreich“ („Welt und Heimat“ in 24 Fortsetzungen!), 1934 folgten die „Pest-Erinnerungen in Oberösterreich“ und „Das Pestjahr 1634 in Oberösterreich“, 1954 „Die Plag' der Pestilenz in Freistadt im 16. Jahrhundert“, 1955 „Pestsagen aus Oberösterreich“, 1958 die „Pestfriedhöfe in Oberösterreich“ und schließlich in seinem Todesjahr 1962 „Die Plag' der Pestilenz im Linz des 16. Jahrhunderts“ (Historisches Jahrbuch der Stadt Linz). Die umfangreichste Arbeit indes, welche der unermüdete Heimatforscher nach jahrelangem Bemühen zum Abschluß zu bringen vermochte und dem Pestheiligen St. Sebastian gewidmet ist, „Denkmäler der Sebastiansverehrung in Oberösterreich“, harret noch der Veröffentlichung.

Besondere Beachtung schenkte Bohdanowicz seiner Vaterstadt Linz, in der er auch am 4. November 1884 das Licht der Welt erblickt hat und in der er stets seinen Arbeits- und Wirkungsbereich hatte: 1904 Eintritt in den Landesdienst (Registatur), 1921 Übernahme in den Rechnungsdienst, 1931 bis 1935 Verwaltungsadjunkt der Oberösterreichischen Landes-Heil- und Pflgeanstalt Niedernhart, 1935–1945 Verwalter der Oberösterreichischen Landes-Frauenklinik und 1945–1950 Verwalter der genannten Anstalt in Niedernhart. Gerade seine Verwaltungstätigkeit an den erwähnten medizinischen Einrichtungen in Linz spiegelt sich in manchen seiner Arbeiten wider. Zahlreich sind die Veröffentlichungen, die Bohdanowicz der Geschichte der Medizin in Linz und deren Anstalten widmete und darüber hinaus auch manchem verdienten Arzt in Stadt und Land ein würdiges Denkmal setzte. Dazu kommen viele kleinere Beiträge zur historischen Topographie von Linz, über Linzer Persönlichkeiten, Ereignisse usw. Gerade bezüglich der historischen Topographie der Linzer Vororte hat der Verewigte durch die Bearbeitung und Veröffentlichung der Josephinischen Lagebücher und des Franziszeischen Grundkatasters, in den Linzer Regesten in 23 Bänden erschienen, ein Werk geschaffen, welches sowohl durch seinen Umfang als auch durch seine Bedeutung für die Stadtgeschichte von Linz eine wahre Fundgrube ist.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich der emsige Heimatforscher verschiedentlich mit volkkundlichen Themen befaßte und in seiner Untersuchung „Das Jahr im Spiegel der bäuerlichen Wetterregeln“, im Volksvereinskalender 1931–1937 erschienen, eine Arbeit geleistet hat, welcher man immer wieder Beifall und Zustimmung zollen wird. Schließlich soll noch eine Großtat hervorgehoben werden, die das Wesen dieses lauterer Menschen in seiner verständnisvollen Größe zeigt. 1956 widmete er seine umfangreiche Bibliothek seiner Vaterstadt Linz, und zwar dem Stadtarchiv, als Grundstock für die im Aufbau begriffene Institutsbibliothek.

Der Oberösterreichische Musealverein gedenkt nun in tiefer Trauer des Verstorbenen, dem er stets ein ehrendes Gedenken bewahren wird.

Franz Wilflingseder

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [108](#)

Autor(en)/Author(s): Wilflingseder Franz

Artikel/Article: [Franz Xaver Bohdanowicz +. 13-14](#)